

Lokales

Klaus Plath – der Autofahrer

Mein Name ist Klaus Plath. Ich bin Redakteur bei den Uetersener Nachrichten. Autofahren macht mir Spaß. Es lässt ein Gefühl von Freiheit und Unabhängigkeit entstehen. Auch vor Hamburg habe ich als Uetersener keine Angst. Ich kenne mich aus. Glaube zumindest daran. Und zur Not hilft das Navi. Doch morgens, inmitten des Berufsverkehrs von Uetersen zum Hauptbahnhof fahren? Und dabei schneller als die Bahn sein? Überzeugt davon, dass das Auto Vorteile hat, meldete ich mich für den Auto-Part und war guten Mutes, das Rennen zu gewinnen. FOTO: PATRICK TABEL



Bahn gegen Auto:



Der K.o. für den Autofahrer: In Bahrenfeld geht plötzlich gar nichts mehr. FOTO: PATRICK TABEL



Alles läuft nach Plan: Ann-Kathrin Just wartet in Tornesch auf die Nordbahn nach Hamburg. FOTO: UTHOFF

Sartschuss für das Wettrennen Bahn gegen Auto war gestern Morgen um 7.50 Uhr auf dem Parkplatz des Pennymarkts An der Klosterkoppel. Der Ausgang ist völlig offen – denn wie knapp das Rennen werden wird, zeigt ein kurzer Blick ins Internet: Der Zug mit Ann-Kathrin Just soll um 8.54 Uhr am Hamburger Hauptbahnhof sein, das Auto braucht laut Google Maps eine Stunde und 12 Minuten. Das heißt: Klaus Plath soll um 9.02 Uhr am Ziel sein. Die große Frage ist aber: Klappt das alles genau so? Sind die Bahnen pünktlich? Denn gerade die Strecke zwischen Elmshorn und Hamburg ist stark belastet und einzelne Verspätungen haben große Auswirkungen auf den ganzen Bahnverkehr. Beim Auto ist es ähnlich: Staus und Baustellen sorgen für Pendlerfrust.

Die Route für die Bahnfahrerin ist klar: Ann-Kathrin geht zu Fuß aus der Uetersener Innenstadt bis zum 1,5 Kilometer entfernten Ossenpadd, wo der Triebwagen der NEG abfährt. In Tornesch steigt sie auf die Nordbahn um und fährt weiter bis zum Hauptbahnhof. Klaus verlässt sich auf sein Navi: Das Gerät schickt ihn nach Pinneberg und von dort über die LSE direkt ins Herz von Hamburg. Autobahnen liegen nicht auf der Route. Das Minuten-Protokoll des Wettrennens:

7.51 Uhr: Die Bahnfahrerin
Siegessicher steigt Klaus ins Auto. Zu Unrecht, denke ich mir. Und gehe los. Zügig mache ich mich auf den Weg zur Kreuzung Ossenpadd / Kleine Twiete. Dort hält die NEG-Bahn. Etwas ortsfremd beeile ich mich sehr, laufe nicht ganz den Weg, den das Navigationsgerät vorschlägt, und bin dann doch sehr pünktlich an der Station.

Der Probetrieb macht es möglich: Für einen kurzen Zeitraum können Pendler im Februar aus Uetersen mit der Bahn nach Hamburg fahren. Seit dem 20. Februar pendelt ein Triebwagen der Norddeutschen Eisenbahngesellschaft Niebüll (NEG) im Stundentakt zwischen der Rosenstadt und Tornesch. Auf der Trasse gibt es planmäßig keinen Personenverkehr, die Reaktivierung der Stadtbahntrasse ist aber angedacht. Der Probetrieb läuft laut NEG sehr gut.

7.53 Uhr: Der Autofahrer

Mein Ziel ist es, möglichst viele Kilometer vorzulegen. Der Triebwagen verlässt Uetersen bekanntlich immer um zwölf Minuten nach jeder vollen Stunde. 22 Minuten Vorsprung. Komfortabel? Ausreichend. Ich bin dieser Meinung. Die Route ist schnell ausgemacht. Ich habe mich für die LSE entschieden. Lurup – Altona – Dammtor – Hauptbahnhof. Das ist in 40 Minuten zu schaffen, oder?

8 Uhr – Auto: Freie Fahrt bis Pinneberg

Es geht zunächst flott voran. Viel besser als ich es mir insgeheim vorgestellt hatte. Freie Fahrt für den Autofahrer! 8 Uhr – Appen erreicht, Pinneberg ebenfalls, dann rauf auf die Schnellstraße. Ein vor mir fahrender blauer Lkw sorgt für etwas Entschleunigung.

8.04 Uhr – Bahn: Zeit für einen Schnack

Weil ich mich sehr beeilt habe, bin ich etwas zu früh an der Bahn angekommen. Dafür bleibt noch Zeit für einen Schnack mit dem Personal. Der NEG-Mitarbeiter er-

zählt, dass gerade am Wochenende das Angebot sehr gut angenommen worden sei. Am Sonntag habe es zudem Extrafahrten gegeben. Denn während des Probetriebs fährt die Bahn eigentlich nur stündlich. Sitzplätze gibt es für rund 70 Fahrgäste, etwa 70 weitere können stehend mitfahren. Wie ein künftiger Fahrplan aussehen könnte, steht noch nicht fest. Schön wäre es natürlich, wenn die Züge irgendwann ganz zum Hamburger Hauptbahnhof durchfahren würden.

Ich steige in den Zug – Gemütlichkeit und Nostalgie. Um 8.12 Uhr rollt der NEG-Zug los. Neben mir sind auch einige Schüler und Pendler eingestiegen. In Tornesch

fahren wir an vielen stehenden Autos vorbei, die auf eine grüne Ampel warten. Ich hoffe, Klaus muss vor vielen roten Ampeln halten und kommt nur stockend vorwärts.

8.18 Uhr – Auto: Grüne Welle in Lurup

Was für ein Genuss – für mich, als ich um exakt 8.18 Uhr die Hamburger Stadtgrenze passiere. Locker 20 Minuten Puffer. Was soll da noch schief gehen? Zumal sich auch Lurup als erstaunlich autofahrerfreundlich erwies. Tempo 50, grüne Welle...

8.28 Uhr – Bahn: Pünktliche Abfahrt

Es ist 8.24 Uhr und ich gehe



Der Moment der Wahrheit: Klaus Plath und Fotograf Patrick Tabel entdecken das Bahn-Duo Ann-Kathrin Just und Christian Uthoff.



Das Fazit von Klaus Plath

Die Niederlage habe ich inzwischen verkraftet und bin fest entschlossen, mich auf eine solche Vergleichsfahrt von Uetersen nach Hamburg noch einmal einzulassen. Wann aber wird das möglich sein? Frühes-

tens in zwei, drei Jahren, wenn sich – wenn es so kommt – alle Seiten auf die dauerhafte Reaktivierung der Bahnstrecke Uetersen – Tornesch geeinigt haben und die notwendigen Umbauarbeiten im Bereich der

Geleise abgeschlossen worden sind. Wenn dann alle auf die Bahn umgestiegen sind, ist mehr Platz auf der Straße. Vielleicht ja auch zwischen Volkspark und Hauptbahnhof. Ich bin bereit.

Lokales



Ann-Kathrin Just – die Bahnfahrerin

Jeden Tag fahre ich, Ann-Kathrin Just, vom Hamburger Süden nach Pinneberg in die dortige Redaktion des Tagesblatt – mit der Nordbahn. Ich starte in Wilhelmsburg mit meinem Klapprad, radele zum Hauptbahnhof und fahre dann mit der Nordbahn weiter nach Pinneberg. Und das funktioniert ziemlich gut. Überzeugt davon, dass die Bahn gerade morgens einen großen Vorteil hat, meldete ich mich für den Zug-Part. Deswegen bin ich optimistisch, dass ich das Wettrennen von den Uetersener Nachrichten nach Hamburg gewinnen werde.

FOTO: CHRISTIAN UTHOFF

Wer ist schneller?

In Tornesch besteht Anschluss an die Züge der Nordbahn nach Hamburg, sodass sich für Pendler eine Fahrtmöglichkeit nebst Auto und der sonstigen Verbindung mit Bus und Bahn bietet. Doch wie gut ist die neue Verbindung? Und ist die Bahn überhaupt eine Alternative zum Auto? Unsere Reporter Ann-Kathrin Just und Klaus Plath sahen nur eine Chance, das herausfinden: mit einem Rennen zwischen Zug und Auto, bei dem am Ende nur einer gewinnen kann.

zum Gleis. Freudig sehe ich, dass die Nordbahn pünktlich ist. Mit mir warten viele Andere. Um 8.26 Uhr kommt die Durchsage, dass der Zug einfährt. Doch dann steige ich in eine überfüllte Nordbahn. Platz ist nicht viel. Hätte ich mein Klapprad dabei gehabt, wäre ich nicht mehr mit hereingekommen. So aber passt es irgendwie. Eine entspannte Fahrt sieht anders aus, es ist eng. Die Menschen stehen dicht gedrängt zusammen. Es ist anders als im NEG-Triebwagen, leider. Es geht aber pünktlich um 8.28 Uhr los.

8.29 Uhr – Auto:
Irgendwo in Bahrenfeld

Aus meinen Träumen werde ich ziemlich unsanft geris-

sen. Was ist geschehen? Stillstand... Kein Vor und kein Zurück mehr. Rien ne va plus. Eben habe ich noch die Trabbrennbahn in Bahrenfeld passiert – in flotter Fahrt. Doch dann ist Schluss. Wie aus dem Nichts ein Mega-Stau. Verdamm!

Ein Polizeiauto im Einsatz zwingt mich zum Bilden einer Rettungsgasse, viel Stillstand wegen Ampeln folgt. Dazu kommen einige Baustellen und 30er-Zonen. Der zeitliche Vorsprung – er schmilzt dahin. Die Minuten rinnen scheinbar in Sekundenschnelle. Innerlich werde ich immer aufgewühlt.

8.35 Uhr – Bahn:
Ankunft in Pinneberg

In Pinneberg steigen ziem-

lich viele Menschen aus und ich bekomme einen Sitzplatz. Kurz überlege ich, wo sich Klaus befindet. Und ich bin nach wie vor gewiss, dass ich pünktlich ankomme. In schneller Fahrt geht es in Richtung Hamburg und wenige Minuten später fahre ich mit dem Zug unter der A7 durch. Ich hoffe, dass ich Klaus überholt habe und er von roten Ampeln, Baustellen und Staus ausgebremst wird.

8.40 Uhr – Auto:
Am falschen Bahnhof

Der Bahnhof Altona ist erreicht. Leider ist hier nicht das Ziel. Für 100 Meter auf der Straße benötige ich jetzt zwei Minuten. Das Unabänderliche nimmt seinen Lauf. Ich gerate in Rückstand. Ernüchterung kehrt ein. Der Sieg scheint allmählich unrealistisch. Was aber, wenn Ann-Kathrin die Bahn verpasst hat oder der Zug gar nicht gefahren ist? Wegen Überfüllung geschlossen... Kommt ja vor. Ich klammere mich an so manchen Strohhalm. Habe ja auch nichts anderes zu tun. Derzeit. Warum müssen auch so viele Autos unterwegs sein? Gibt eben keinen Platz für alle... Und

jetzt überholen mich auch noch Fahrradfahrer.

8.50 Uhr – Auto:
Minuten werden zu Stunden

Weg von der B431, rauf auf die Augustenburger Straße in Richtung Ring 2 und dann geradeaus zur Fruchttallee. Um 8.54 Uhr ist die Jerusalemskirche erreicht. Soeben muss die Nordbahn in den Hauptbahnhof eingefahren sein, wenn sie pünktlich war.

8.51 Uhr – Bahn:
Plötzlich nur Schritttempo

Plötzlich wird der Zug langsamer. Aber der Dammtor Bahnhof ist noch nicht erreicht. So kurz vor dem Ziel möchte ich jetzt keine Verspätung mehr. Immerhin rollen wir aber... Auch wenn es nur im Schritttempo ist und ich nun etwas unruhig werde.

8.59 Uhr – Bahn:
Ankunft am Hauptbahnhof

Der Zug ist angekommen. Immer noch nicht sicher, gewonnen zu haben, renne ich die Treppe hoch. Ich bahne mir den Weg durch die Menschenmengen zum Ziel am Hachmann Platz. Ich bin nach einer Stunde und neun Minuten und 15 Sekunden angekommen. Hektisch schaue ich mich um. Wo ist der blaue Mini von Klaus?

9 Uhr – Auto:
Hauptbahnhof in Sichtweite

Der Bahnhof Dammtor ist um 9 Uhr erreicht. Es geht schleppend voran. Fünf Minuten später kommt der Hauptbahnhof in Sichtweite. Na immerhin. Die Ernst-Merck-Straße rückt näher.

9.08 Uhr – Auto:
Das Ziel ist erreicht

Nach einer Stunde und 18 Minuten Fahrtzeit habe ich den Hauptbahnhof erreicht. Knapp zehn Minuten, nachdem die Nordbahn in selbigen eingefahren ist. Meine Laune ist dementsprechend. Ann-Kathrin hat dagegen Grund zum Lächeln

Positives Echo:
NEG verlängert
den Probetrieb

UETERSEN / TORNESCH / NIEBÜLL Der am vergangenen Donnerstag aufgenommene Personenverkehr auf der Strecke Tornesch – Uetersen geht in die Verlängerung. Die NEG fährt mit ihrem Triebwagen noch bis Freitag, 28. Februar, und gibt somit weiteren Pendlern, Schülern und Interessierten die Möglichkeit, zwischen Tornesch und Uetersen auf der Schiene mobil zu sein. Der Zuspruch während der ersten Tage der Testphase ist groß: Einige Fahrgäste hätten ihre Begeisterung vor Ort persönlich kundgetan, heißt es in einer NEG-Pressemitteilung, andere hätten ihren Zuspruch telefonisch oder per E-Mail übermittelt.

Wie von unserer Zeitung angekündigt, sind die Fahrten bis einschließlich 25. Februar kostenfrei. Vom 26. bis 28. Februar muss hingegen bezahlt werden. Für die Fahrt auf der Strecke Tornesch – Uetersen zahlen Jugendliche ab 15 Jahren und Erwachsene 1 Euro je Richtung. Kinder bis einschließlich 14 Jahre fahren weiterhin kostenfrei. Das Ticket ist gegen Barzahlung beim Zugbegleiter erhältlich. pl

Preise und Dauer

Mit diesem Aufwand müssen Pendler zwischen Uetersen und Hamburg rechnen

Mit Bus
und Bahn

In einer Stunde nach Hamburg

Außerhalb des Probetriebs greifen Pendler auf Bus und Zug zurück. Die Busverbindung führt entweder zu den Bahnhöfen nach Elmshorn, Pinneberg oder Tornesch und von dort aus per Bahn weiter.

Dauer: Zwischen 50 und 75 Minuten

Preis: 5,40 Euro (Einzelkarte), 114,70 Euro (monatliche HVV-Vollzeitkarte im Abo) oder 139,80 Euro (HVV-Vollzeit-Monatskarte); für Azubis und Studenten günstiger

Mit dem
Auto

Die Kosten schwanken

Die Strecke führt im Regelfall über die A23 oder über die L5E nach Hamburg.

Länge: Zwischen 32 und 35 Kilometern

Preisbeispiel: 4,15 Euro für Treibstoff und Abnutzung pro Strecke bei einem Diesel mit einem Verbrauch von 6 Liter/100km; Gesamtkosten im Monat: 200 Euro

Preise schwanken je nach Fahrzeugmodell und Benzinkosten

Per
Bahn

Nur kurzfristig möglich

Die Fahrt ausschließlich per Zug ist nur während des Probetriebs möglich. Bei der NEG fallen bis zum 25. Februar keine Kosten an, für den Rest der Strecke gilt der HVV-Tarif (siehe oben)

Dauer: Je nach Wohnort zwischen 50 und 70 Minuten



Frust und Freude: Während Klaus Plath bedient ist, freut sich Ann-Kathrin Just über ihren Sieg. FOTO: CHRISTIAN UTHOFF

Das Fazit von Ann-Kathrin Just

Ich würde jederzeit wieder den öffentlichen Nahverkehr vor dem Auto bevorzugen. Allerdings finde ich, dass es noch deutlichen Verbesserungsbedarf gibt. Zum einen wäre es von Vorteil, wenn der NEG-Zug

weitere Stationen anfahren würde. Außerdem wäre es schön, wenn die Bahn weiter in die Uetersener Innenstadt fahren würde. Ich finde es richtig gut, wenn der öffentliche Nahverkehr genutzt wird. Und Leute ihr

Auto stehen lassen, das Fahrrad und die Bahn nutzen. Aber: Es ist viel zu voll in der Nordbahn. Denn das Pendler genervt sind und sich eine Verbesserung wünschen, verstehe ich jetzt noch besser.